

## LWL-KS-Newsletter

23. Jahrgang/Nr. 3  
Juni 2025

### Inhalt

-  **Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht** 1
- „Westfälische Blitzlichter“ zur Digitalen Transformation | Kooperationsveranstaltung blickt auf die Jugend | Fachbeitrag in „Suchttherapie“: FreD muss sich anpassen | Erfolgreiche FreD-Kommunikationskampagne in Hamburg | Wir suchen ständig Verstärkung für den Referierenden-Pool | EU-Projekt gilt jetzt als „Good Practice“ | Zwei Weiterbildungen zu Suchtberatung und Suchttherapie | „Peers an Fahrschulen“ feiert Jubiläum mit Fachtag | Ab September volles Fortbildungsprogramm bei der LWL-KS | Noch zwei Mal Grundkurs „Basiswissen Sucht“ in diesem Jahr
-  **Nachrichten aus Westfalen-Lippe** 8
- SKM Bocholt feierte 100-Jähriges mit Cannabis-Vortrag | LAG Suchtvorbeugung NRW startet neu | Anmeldungen zur ARWED-Trialogveranstaltung noch möglich | Hagenerin gewinnt Plakatwettbewerb gegen Rauschtrinken | Erster gemeinsamer Aktionstag in Unna war erfolgreich | Handbuch und Toolbox „Pflegebedarf Sucht und Alter“
-  **Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland** 11
- Europäischer Drogenbericht sieht gestiegene Verfügbarkeit | Neuer Drogenbeauftragter nennt erste Arbeitsschwerpunkte | NRW-Drogenkonsumräume wurden deutlich häufiger genutzt | Bayern überarbeitet drogenpolitische Grundsätze | Deutlich mehr Drogentote in Baden-Württemberg | DHS-Jahrbuch Sucht 2025 blickt auf Alkohol und Nikotin | Projekt erprobt Einsatz von KI in der Suchtberatung | Daten für neue Drogenaffinitätsstudie werden erhoben | Einreichungsfrist für Wolfram-Keup-Förderpreis läuft | Mehr schadensmindernde Angebote gefordert | Online-Befragung zu queeren Menschen in der Suchthilfe | Verein „Recovery Deutschland“ gegründet
-  **Ankündigungen und Veröffentlichungen** 16
- Projekt SuWoKo endet mit Abschlusskonferenz | Therapieladen Berlin richtet Cannabis-Jubiläumstagung aus | 3. D-A-CH Harm Reduction Konferenz in Nürnberg | Save the date: Infoveranstaltung zum KDS 4.0 | Hessische Sucht-Selbsthilfestatistik in ihrer Art einzigartig | CaSu und KAG W für mehr Drogenkonsumräume | Suchtberatung hilft dabei, Vertrauen wieder aufzubauen | Nutzenden-Mitwirkung unerlässlich für wirksame Suchtarbeit | Kreuzbund-Bundesverband präsentiert neu gestaltete Flyer | Wie mit Cannabis am Arbeitsplatz umgehen? | Abschlussberichte zum RaFT-Projekt veröffentlicht | Aktueller Thüringer Wegweiser für Suchtfragen erschienen | S3-Leitlinie Opioidbezogene Störungen veröffentlicht | Impressum

## **„Westfälische Blitzlichter“ zur Digitalen Transformation**

**Münster** ■ Die kostenfreie Reihe „Westfälische Blitzlichter“ der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) kommt bei den Teilnehmenden hervorragend an. Das zeigt die gute Beteiligung an den ersten Veranstaltungen im Frühjahr dieses Jahres.

Ab September setzt die LWL-KS die Reihe mit vorerst vier weiteren Seminarangeboten fort. Diese widmen sich alle dem Thema „Digitale Transformation“. Den Anfang macht am Montag, 1. September 2025, von zehn bis elf Uhr das Seminar „Digital FIT oder FRUST? – Wie steht es um die digitale Gesundheitskompetenz der deutschen Bevölkerung?“ mit dem Referenten Prof. Dr. med. Hajo Zeeb. Die Leitfrage dieser Online-Veranstaltung lautet: „Wie können die dargestellten Erkenntnisse zur digitalen Gesundheitskompetenz dabei helfen, in Ihrem Arbeitskontext passgenaue Suchthilfe-Konzepte zu entwickeln – insbesondere um digitale Ungleichheiten und Zugangshürden gezielt zu überwinden?“ Wie bei den Westfälischen Blitzlichtern üblich, wird das Thema in einem Impulsreferat übersichtlich und kompakt beleuchtet und danach mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert.

In diesem Jahr folgen, jeweils am ersten Montag eines Monats, weitere Blitzlichter: Am Montag, 3. November, lautet das Thema „VR in der Behandlung der Alkoholgebrauchsstörung: Spielwiese oder Gamechanger?“, am Montag, 1. Dezember, dann „Digitale Sucht-Selbsthilfe: Rettung oder Risiko?“. Das vorerst letzte Blitzlicht der aktuellen Reihe folgt dann am Montag, 12. Januar 2026, zum Thema „Prävention der Zukunft: KI-gestützte Frühwarnung bei Risikokonsum und Überdosisrisiken“.

### **Infolink**

---

Weitere Informationen zur kostenfreien Online-Seminarreihe „Westfälische Blitzlichter“ erläutern wir Ihnen auf unserer Internetseite:

[Westfälische Blitzlichter – ein kostenfreies Angebot](#)

Organisatorische Fragen beantwortet Ihnen Anika Laskiewicz (Tel.: 0251 591-6811)

[anika.laskiewicz@lwl.org](mailto:anika.laskiewicz@lwl.org)

Für Auskünfte zu den Inhalten wenden Sie sich gern an Sonja Dustmann (Tel.: 0251 591-7339)

[sonja.dustmann@lwl.org](mailto:sonja.dustmann@lwl.org)

## Kooperationsveranstaltung blickt auf die Jugend

**Münster/Gelsenkirchen** ■ Die Stadt Gelsenkirchen in Kooperation mit der Selbsthilfe-Kontaktstelle des Paritätischen Gelsenkirchen, der Fachstelle für Suchtvorbeugung der Sucht-Jugend-Kommunikation gGmbH sowie der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) laden zu einer Kooperationsveranstaltung ein. Am Montag, 15. September 2025, heißt es im Wissenschaftspark Gelsenkirchen ab neun Uhr „Glück auf ... einer Skala von eins bis Aura! – Jugendliche Bedarfe im Kontext Sucht“.

Ziel der Kooperationsveranstaltung im Rahmen der Suchtpräventionskampagne „100%-(Er)Leben“ ist es, sich genauer mit der Lebensphase Jugend zu befassen und dadurch Hinweise zu erhalten, welche Voraussetzungen gegeben sein sollten, damit junge Menschen suchtfrei und möglicherweise sogar glücklich aufwachsen können.

Moderiert wird die Veranstaltung von Frank Schulte-Derne von der LWL-KS. Er wird gemeinsam mit Sandy Doll auch die Arbeitsgruppe „FreD Next Level – Frühintervention im digitalen Raum“ anbieten. Zwei Hauptvorträge werden die Tagung einleiten: Dr. Oliver Bokelmann spricht zu „Jungsein können – mit Zuversicht und Vertrauen statt Krise und Angst!“, Dr. Moritz Noack setzt sich mit „Sucht und Ko(morbidität): Neugierde, Verletzbarkeit und Suchtentwicklung im Jugendalter“ auseinander.

### Infolinks

---

Die Tagung richtet sich an Fachkräfte, Leitungen sowie Vertreterinnen und Vertreter der Träger aus den ambulanten und stationären Arbeitsfeldern der Drogen- und Suchthilfe sowie an Beschäftigte in angrenzenden Tätigkeitsfeldern. Anmeldungen sind bis zum 29. August 2025 über das Internet-Angebot des LWL möglich:  
[zur Online-Anmeldung](#)

Bei der LWL-KS beantwortet Ihnen Marion Höscher  
(Tel.: 0251 591-5994) Ihre Fragen zur  
Kooperationsveranstaltung.  
[ma.hoelscher@lwl.org](mailto:ma.hoelscher@lwl.org)

Die LWL-KS bietet westfälisch-lippischen Kommunen eine breite Auswahl an Angeboten rund um Kooperationen zur Suchtprävention an. Darüber informieren wir Sie hier:  
[Kommune und Sucht](#)

## Fachbeitrag in „Suchttherapie“: FreD muss sich anpassen

**Stuttgart** ■ Die Fachzeitschrift „Suchttherapie“ aus dem Thieme-Verlag berichtet in der am 13. Mai 2025 erschienenen Ausgabe 2/2025 über das von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) über mehrere Projekte hinweg entwickelte Frühinterventionsprojekt für erstauffällige Drogenkonsumierende FreD. Unter dem Titel „Licht und Schatten: ‚Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden (FreD)‘ im Kontext des Konsumcannabisgesetzes (KCanG)“ befassen sich die Autorin Sandy Doll und der Autor Frank Schulte-Derne in dem vierseitigen Beitrag mit den Herausforderungen und Chancen, die sich für das FreD-Programm im Kontext des KCanG ergeben.

Hervorgehoben wird in dem Text zunächst, dass das Gesetz der Frühintervention eine hohe Bedeutung zumisst und FreD im Gesetzgebungsprozess als besonders dazu geeignet hervorgehoben wurde. Die hohe Reputation des Programmes in der Fachwelt hebt auch Dipl.-Psych Annalena Koytek von der Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS) in einer Zusammenfassung des Beitrags hervor.

Die Verfasserin und der Verfasser schränken die zustimmende Einschätzung der Auswirkungen des KCanG insofern ein, dass das Gesetz den Zugang zu FreD verändert. Bisher spielten Polizei und Justiz bei der Zuweisung eine große Rolle. Diese fällt nun in weiten Teilen weg. An vielen FreD-Standorten kam es deshalb zu einem starken Rückgang der Teilnehmendenzahlen, teilweise sogar bei Angeboten, die sich gar nicht auf Cannabis, sondern auf weiterhin illegale Substanzen bezogen.

Die veränderten Rahmenbedingungen führen dazu, dass vor Ort bestehende Netzwerke neu gestaltet oder geschaffen werden müssen. Dies gilt vor allem im Falle von Schulen, der öffentlichen Jugendhilfe sowie Polizei- oder Ordnungsbehörden in Kommunen. Gezeigt hat sich demnach auch, dass weiterhin das Gespräch mit Strafverfolgungsbehörden gesucht werden sollte, um ihnen die Chancen von FreD bei den weiterhin illegalen Substanzen zu verdeutlichen.

Beschrieben wird in dem Beitrag schließlich, dass das zwischen 2022 und 2024 laufende Projekt „FreD Next Level“ bereits auf den Strukturwandel reagiert habe, indem das Frühinterventionsprogramm weiterentwickelt wurde. So wurden neue Zugangswege, u. a. über Schulen und die Jugendhilfe, etabliert und mit „fred\_online“ eine Online-Version geschaffen. Auch das Design von FreD wurde in Kooperation mit blu:prevent auf die aktuelle Zielgruppe angepasst, und es wurden dazu passende Marketingstrategien entwickelt.

### Infolink

---

Den Zugang zum Artikel in der Zeitschrift „Suchttherapie“ können Sie auf der Verlags-Homepage erwerben:

[Artikel-Seite beim Thieme-Verlag](#)

Alle Informationen zu FreD finden Sie auf der Projekt-Homepage

<https://www.lwl-fred.de>

Weitere Fragen beantworten Ihnen Sandy Doll (Tel.: 0251 591-5384).

[sandy.doll@lwl.org](mailto:sandy.doll@lwl.org)

Beachten Sie auch den folgenden Artikel in diesem LWL-KS-Newsletter:

[Erfolgreiche FreD-Kommunikationskampagne in Hamburg](#)

## Erfolgreiche FreD-Kommunikationskampagne in Hamburg

**Hamburg/Münster** ■ In Hamburg hat die „jugend.drogen.beratung.kö“ eine Informationskampagne zum Frühinterventionsprojekt für erstauffällige Drogenkonsumierende (FreD) gestartet. Die Einrichtung ist ein bereits erprobter FreD-Standort und nutzt nun die im Projekt entwickelten Informationsmaterialien, um die intensivere Zusammenarbeit mit Schulen zu suchen. Gerade nach den Veränderungen, die durch das Inkrafttreten des Konsumcannabisgesetzes (KCanG) für FreD eingetreten sind, soll so der frühzeitige Zugang zu jungen Menschen gesichert werden.

Geplant wurde die Aktion gemeinsam mit dem Suchtpräventionszentrum (SPZ) des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Hamburg. Unter anderem bestellte die Organisation beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) große Sätze von FreD-Plakaten und Factsheets für die Schule. In einem gesonderten Anschreiben wurde zu einer Informationsveranstaltung in der jugend.drogen.beratung.kö zum Einsatz von FreD in Schulen eingeladen. Sogar eine eigene FreD-Website mit zusammenfassenden Informationen ging online. Darauf wurde mit einem QR-Code auf den Öffentlichkeitsmaterialien hingewiesen.

Nach Einschätzung der Initiatorinnen und Initiatoren hat sich die Aktion bewährt. Es gab einige zustimmende Rückmeldungen, und Lehrkräfte sowie Mitarbeitende aus Beratungsstellen meldeten sich, weil sie gern FreD an ihrer Schule etablieren würden. Wegen der guten Resonanz soll die Veranstaltung nach den Hamburger Sommerferien wiederholt werden. Außerdem wurden bereits erste Informationsgespräche an den interessierten Schulen vereinbart.

### Infolinks

---

Mit den Herausforderungen des KCanG für FreD befasst sich ein aktueller Artikel in der Fachzeitschrift „Suchttherapie“. Den Inhalt fassen wir im vorangehenden Artikel zusammen:  
[Fachbeitrag in „Suchttherapie“: FreD muss sich anpassen](#)

Die Hamburger FreD-Internetseite erreichen Sie über die folgende Adresse:

[Hamburger FreD-Internetseite](#)

Die offizielle FreD-Homepage des LWL finden Sie unter der folgenden URL:

<https://www.lwl-fred.de>

## Wir suchen ständig Verstärkung für den Referierenden-Pool

**Münster** ■ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) sucht regelmäßig nebenberufliche Dozentinnen oder Dozenten auf Honorarbasis. Sie können sich einbringen in die Durchführung der Fort- und Weiterbildungsangebote zu vorhandenen Themen und Angeboten sowie zu weiteren, neuen und innovativen Ansätzen in der Suchthilfe und Suchtprävention.

### Infolink

---

Gern dürfen Sie sich bei generellem Interesse an einer Referierendentätigkeit mit uns unverbindlich in Verbindung setzen. Dazu füllen Sie bitte das folgend verlinkte Online-Formular aus:

[Online-Formular Referierenden-Pool](#)

## EU-Projekt gilt jetzt als „Good Practice“

**Münster** ■ Das EU-Projekt „Qualification makes the difference“ darf sich fortan als „Good Practice“ bezeichnen. Diese Auszeichnung hat die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA-BIBB) an das „Erasmus+“-Projekt vergeben. Im Abschlussbericht erhielt es 95 von 100 Punkten. Diese sehr gute Bewertung würdigt ganz besonders die fachliche Qualität, die europäische Relevanz und die Transfermöglichkeiten des Projektes.

In dem nun abgeschlossenen, zwölfmonatigen Kooperationsprojekt haben Partnerorganisationen aus neun europäischen Ländern ein praxisorientiertes Curriculum für Fachkräfte entwickelt, die mit Familien in Suchtkontexten arbeiten. Ziel war es, die Situation von betroffenen Kindern stärker in den Fokus zu rücken und Fachkräfte dabei zu unterstützen, elterliche Kompetenzen zu stärken und sektorenübergreifend zusammenzuarbeiten.

Die NA-BIBB nannte einige spezifische Punkte, die das Projekt vorbildlich behandelt hatte: die partizipative Entwicklung auf Grundlage der Erfahrungen von Familien, den offenen Zugang zu allen Materialien zur weiteren Nutzung in Aus- und Weiterbildung, die Zusammenarbeit von Partnern aus Praxis, Prävention und Forschung sowie den klaren Fokus auf Inklusion, Empathie und Kooperation über Sektorengrenzen hinweg.

### Infolinks

---

Das Curriculum ist aktuell in englischer Sprache verfügbar und wird derzeit ins Deutsche übersetzt. Die bislang verfügbaren Materialien finden Sie hier:

<https://www.lwl-ks.de/de/projekte/erasmus/>

Alle Rahmendaten zum Projekt „Working with families with addiction issues - Qualification makes the difference!“ finden Sie direkt auf der „Erasmus+“-Projektplattform:

[Rahmendaten zum Projekt ansehen](#)

## Zwei Weiterbildungen zu Suchtberatung und Suchttherapie

**Münster/Schöppingen/Vlotho** ■ Zwei attraktive Weiterbildungen startet die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) im September 2026.

Am 11. September beginnt der Aufbaukurs „Suchtberater:in (LWL)“. Am Ende dieser berufsbegleitenden sozialtherapeutischen Weiterbildung Sucht sollen die Teilnehmenden die Qualifikation „Suchtberater:in (LWL)“ erworben haben. Im Mittelpunkt der Weiterbildung steht u.a. der Aufbau einer professionellen Beziehungsgestaltung. Der insgesamt 18-monatige Aufbaukurs richtet sich an Fachkräfte mit einem Universitäts- oder Fachhochschulabschluss oder solche, die Berufserfahrung in der Suchthilfe nachweisen. Auch Fachkräfte der Suchthilfe oder angrenzender Arbeitsfelder, die den Grundkurs „Basiswissen Sucht“ absolviert haben, können sich anmelden.

Am gleichen Tag findet die erste Veranstaltung der 36-monatigen Weiterbildung „Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie“ in Vlotho statt. Sie befähigt die Absolvierenden zur verhaltenstherapeutischen Arbeit entsprechend der Indikationen im jeweiligen Arbeitsfeld. Vermittelt werden Kenntnisse über theoretische und methodische Verfahren der Verhaltenstherapie. Zudem geht es um das differenzierte Modell diagnostisch-therapeutischen Handelns kennen.

### Infolinks

---

Alle Informationen zum Aufbaukurs Suchtberater:in gibt es auf dieser Internetseite:

[Aufbaukurs Suchtberater:in](#)

Die Informationen für die Weiterbildung „Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie“ gibt es hier:

[Informationen zur Weiterbildung Suchttherapie](#)

Fragen zu Inhalten und Finanzen beantwortet Ihnen Alexandra Vogelsang (Tel: 0251 591 3838).

[alexandra.vogelsang@lwl.org](mailto:alexandra.vogelsang@lwl.org)

Sylvia Krömer (Tel: 0251 591 5987) steht Ihnen für Informationen zum Anmeldeverfahren zur Verfügung.

[sylvia.kroemer@lwl.org](mailto:sylvia.kroemer@lwl.org)

## „Peers an Fahrschulen“ feiert Jubiläum mit Fachtag

**Münster** ■ „Peers an Fahrschulen“ wird dieses Jahr 25 Jahre alt und feiert dieses Jubiläum am Montag, 8. Dezember 2025, mit einem Fachtag zum Thema „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“. Der Fachtag wird online via Zoom stattfinden und richtet sich an eine breitgefaste Zielgruppe. Weitere Informationen teilen wir Ihnen demnächst mit.

### Infolink

---

Mehr Informationen zu „Peers an Fahrschulen“:

[Peers an Fahrschulen](#)

Fragen beantwortet Ihnen Sonja Dustmann (Tel.: 0251 591-7339).

[sonja.dustmann@lwl.org](mailto:sonja.dustmann@lwl.org)

## Ab September volles Fortbildungsprogramm bei der LWL-KS

**Münster** ■ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) hat bereits ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen im Herbst vorbereitet: Zu den genannten Veranstaltungen sind jeweils noch Anmeldungen möglich.

- **Montag und Dienstag, 29. und 30. September 2025:** Fortbildung „MPU (k)ein Problem!?“, Gästehaus der Johanniter-Akademie, Münster. Anmeldeschluss: 8. Juli 2025. <https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49413>
- **Donnerstag und Freitag, 9. und 10. Oktober:** Zertifikatskurs „Sag Nein! – Suchtpräventionsprogramm für Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung sowie Werkstätten und betreute Wohnformen“. Gästehaus der Johanniter-Akademie, Münster. Anmeldeschluss: 7. August 2025. <https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49656>

- **Montag und Dienstag, 27. und 28. Oktober 2025:** Fortbildung „Achtsamkeit – eine effektive Methode, um Stress zu verringern“, Gästehaus der Johanniter-Akademie, Münster. Anmeldeschluss: 25. August 2025. <https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49415>
- **Montag bis Mittwoch, 3. bis 5. November 2025:** Fortbildung „Motivierende Gesprächsführung“, Gästehaus der Johanniter-Akademie, Münster. Anmeldeschluss: 1. September 2025. <https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49417>
- **Donnerstag, 6. November 2025:** Mentale Gesundheit stärken – systematische Ansätze im betrieblichen Kontext, Online. Anmeldeschluss: 6. Oktober 2025. <https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49423>
- **Freitag, 14. November 2025:** Fortbildung „SumID-Q-DE Screening – Sucht und geistige Behinderung“, Online. Anmeldeschluss: 14. Oktober 2025. <https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49425>
- **Montag und Dienstag, 17. und 18. November 2025:** Fortbildung „Systemisch Arbeiten mit Gruppen in der Suchthilfe“, Gästehaus der Johanniter-Akademie, Münster. Anmeldeschluss: 15. September 2025. <https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49427>

### Infolinks

---

Inhaltliche Fragen zu den Fortbildungen beantwortet Ihnen bei der LWL-KS Linda Weweler (Tel: 0251 591-6383).  
[linda.weweler@lwl.org](mailto:linda.weweler@lwl.org)

Das gesamte Qualifizierungsprogramm der LWL-KS finden Sie auf den folgenden Seiten:  
<https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/>

## Noch zwei Mal Grundkurs „Basiswissen Sucht“ in diesem Jahr

**Münster** ■ Noch zwei Weiterbildungen „Grundkurs ‚Basiswissen Sucht‘“ bietet Ihnen die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) in diesem Jahr an. Die jeweils in zwei Mehrtagesblöcken durchgeführten Veranstaltungen beginnen am 25. September, beziehungsweise am 6. November.

Hier die Termine der beiden Veranstaltungen in der Übersicht:

- **Grundkurs „Basiswissen Sucht“ (GK53):** *Teil 1:* 25. bis 27. September 2025, *Teil 2:* 13. bis 14. November 2025. Akzent-Hotel Tietmeyer, Schöppingen. Anmeldeschluss: 21. August 2025. <https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49157>
- **Grundkurs „Basiswissen Sucht“ (GK54):** *Teil 1:* 6. bis 8. November 2025, *Teil 2:* 4. bis 5. Dezember 2025. Akzent-Hotel Tietmeyer, Schöppingen. Anmeldeschluss: 6. Oktober 2025. <https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49158>

### Infolinks

---

Mit Ihren inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an Alexandra Vogelsang (Tel: 0251 591-3838).  
[alexandra.vogelsang@lwl.org](mailto:alexandra.vogelsang@lwl.org)

Details zu der Konzeption des Grundkurses „Basiswissen Sucht“ führen wir auf unserer Internetseite aus.  
[Informationen zum Grundkurs „Basiswissen Sucht“](#)



### SKM Bocholt feierte 100-Jähriges mit Cannabis-Vortrag

**Bocholt** ▪ Mit einem Grußwort sowie einem Informationsstand beteiligte sich die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) kürzlich an einem Fachnachmittag des SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste Bocholt e.V. Am 21. Mai 2025 hatte der Verein anlässlich seines 100-jährigen Bestehens zum Referat „Cannabis, synthetische Cannabinoide, Designerdrogen“ und zur anschließenden Diskussion in die örtliche Stadtparkasse eingeladen. Referent des Tages war Prof. Dr. Ulrich W. Preuß von der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin. Er informierte über die neuen Regelungen im Rahmen der teilweisen Legalisierung des Cannabis-Konsums und stellte vor allem heraus, dass trotz der Einrichtung von Cannabis-Clubs das Rauschmittel auch weiterhin auf dem Schwarzmarkt zusammen mit synthetischen Cannabinoiden vertrieben werde.

Für die LWL-KS übermittelte Frank Schulte-Derne das Grußwort. Er verwies auf die guten Kooperationsbeziehungen zwischen der LWL-KS und den Fach-Institutionen im Kreis Borken. Die LWL-KS beurteile die teilweise Legalisierung des Cannabis-Konsums differenziert: „Als LWL-Koordinationsstelle Sucht begrüßen wir grundsätzlich die Entkriminalisierung von Konsumierenden als gesellschaftspolitisch sinnvollen und notwendigen Schritt. Gleichzeitig haben wir aber auch immer auf erhebliche inhaltliche und handwerkliche Mängel hingewiesen“, sagte Schulte-Derne. Unter anderem führte er an, dass die Altersgrenze für die legale Abgabe von Cannabis angehoben werden müsse und dass mehr Investitionen in Prävention, Frühintervention, Beratung und Behandlung nötig seien.

### LAG Suchtvorbeugung NRW startet neu

**Mülheim an der Ruhr** ▪ Über ein Jahr herrschte Pause, im April ist die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Suchtvorbeugung NRW mit einem neuen Vorstand neu gestartet. Neuer Vorsitzender wurde Denny William Bryson von der AOK Nordwest. Anke Follmann von der Ärztekammer Westfalen-Lippe amtiert als Stellvertretende Vorsitzende. Die Geschäftsführung für die LAG übernimmt die Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW.

Die LAG besteht bereits seit 1992. Sie strebt an, die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch von Institutionen aus dem Bereich der Suchtvorbeugung zu fördern. Auf freiwilliger Basis sind fast alle Suchtpräventionseinrichtungen auf Landesebene dort Mitglied, unter anderem auch die Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland.

Bei der Sitzung mit der Wahl des neuen Vorstands wurden auch aktuelle Themen besprochen. Unter anderem ging es um das Projekt „FreD Next Level“ der LWL-Koordinationsstelle Sucht sowie um den Austausch zu Suchtmitteln wie Lachgas, Vapes und Cannabis.

**Quelle:** LinkedIn-Mitteilung der Ärztekammer  
Westfalen-Lippe, Mai 2025, [zur Internet-Quelle](#)

## Anmeldungen zur ARWED-Trialogveranstaltung noch möglich

**Münster/Attendorn** ▪ Für die als Trialog-Veranstaltung geplante Jahresfachtagung der Arbeitsgemeinschaft der Rheinisch-Westfälischen Elternkreise drogengefährdeter und abhängiger Menschen e.V. in NRW (ARWED) sind die Plätze für teilnahmewillige Angehörige ausgebucht. Es wird eine Warteliste geführt. Fachkräfte und Betroffene können sich hingegen noch für das Seminar „Das Gesunde stärken – Trialogische Ressourcen für eine lebensweltzentrierte Suchthilfe“ anmelden. Dazu lädt ARWED in Kooperation mit den Koordinationsstellen Sucht der Landschaftsverbände Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe (LWL) für Freitag und Samstag, 4./5. Juli, nach Attendorn ein. Moderiert von Alexandra Peek vom LVR sowie Frank Schulte-Derne vom LWL soll die Tagung das Gespräch zwischen Betroffenen, Angehörigen und Fachkräften anregen. Im Mittelpunkt wird die Frage stehen, auf welchem Wege eine lebensweltzentrierte Suchthilfe gestaltet werden kann.

### Infolinks

---

Anmeldungen für Fachkräfte und Betroffene nimmt die ARWED nach wie vor entgegen.  
[info@arwed-nrw.de](mailto:info@arwed-nrw.de)  
[Programm der ARWED-Jahresfachtagung](#)

## Hagenerin gewinnt Plakatwettbewerb gegen Rauschtrinken

**Hagen/Düsseldorf** ▪ Die 17-jährige Schülerin Acelya Saricam aus Hagen hat für Nordrhein-Westfalen den Plakatwettbewerb „bunt statt blau – Kunst gegen Komasaufen“ einer Krankenkasse gewonnen. Der bundesweite Wettbewerb, der gegen Rauschtrinken sensibilisieren soll, war bereits zum 16. Mal ausgerichtet worden. Rund 7.000 Schülerinnen und Schüler hatten daran teilgenommen.

### Infolink

---

Die nordrhein-westfälischen Sieger-Beiträge des Wettbewerbs können Sie auf der folgenden Internetseite anschauen.  
[NRW-Siegerbeiträge „bunt statt blau“](#)

Quelle: **Mitteilung der DAK-Gesundheit, 27. Mai 2025,**  
[zur Internet-Quelle](#)

## Erster gemeinsamer Aktionstag in Unna war erfolgreich

**Kreis Unna** ▪ Zum ersten Mal richteten Anfang Mai die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Sucht Unna und verschiedene Einrichtungen und Organisationen aus dem Suchtbereich einen Aktionstag Sucht aus. Informiert wurde über Suchterkrankungen aller Art. Fach- und Selbsthilfeeinrichtungen standen für Gespräche zur Verfügung. Vertreten waren unter anderem die Suchthilfe gGmbH sowie auch Selbsthilfegruppen, wie etwa vom Blauen Kreuz. Ergänzt wurde das Programm um Fachvorträge zur Frühintervention bei Alkoholabhängigkeit und zu Diamorphin.

Die Organisatoren beurteilen den Aktionstag als Erfolg. Deswegen streben sie an, ihn künftig alle zwei Jahre stattfinden zu lassen.

Quelle: **Mitteilung des Kreises Unna, 19. Mai 2025,**  
[zur Internet-Quelle](#)

## Handbuch und Toolbox „Pflegebedarf Sucht und Alter“

**Bielefeld** ■ Die Drogenberatung Bielefeld hat als Ergebnis des von 2017 bis 2019 laufenden Projektes „Pflegebedarf Sucht und Alter“ mit dem Institut für Pflegewissenschaften an der Universität Bielefeld, unterstützt von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, das überregional anwendbare Handbuch „Substanzkonsum im pflegerischen Alltag“ herausgegeben. Zu der über 100-seitigen Publikation, auf die wir an dieser Stelle gern hinweisen, gehört außerdem eine Toolbox. Diese fasst die Handbuch-Inhalte gestrafft zusammen und präsentiert sie in Form themengebündelter Einzelkarten.

### Infolink

---

Sie können sich die genannten Dokumente auf der Informationsseite zum Projekt „Pflegebedarf Sucht und Alter“ herunterladen.

[Handbuch und Toolbox herunterladen](#)



### Europäischer Drogenbericht sieht gestiegene Verfügbarkeit

**Lissabon** ■ Neue Gesundheits- und Sicherheitsrisiken sieht der neue Bericht der Drogenagentur der Europäischen Union (EUDA), der Anfang Juni veröffentlicht worden ist. Vor allem bezieht sich diese Analyse darauf, dass zunehmend mehr und unterschiedliche Substanzen verfügbar sind. Im Speziellen verweist der Bericht auf die gestiegene Verfügbarkeit von und den Handel mit neuen Psychoaktiven Stoffen (NPS) wie etwa synthetischen Cathinonen, synthetischen Opioiden sowie synthetischen Cannabinoiden.

Der neue Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Hendrik Streeck, bezeichnete den vermehrten Mischkonsum als alarmierend. Aus ärztlicher Sicht bereite ihm Sorgen, dass die Wirkungen eines solchen Mischkonsums kaum noch zu kalkulieren seien.

Laut Drogenbericht ist Kokain die in Europa am häufigsten verbreitete illegale Droge. 4,6 Millionen europäische Erwachsene im Alter von 15 bis 64 Jahren hätten sie im vergangenen Jahr konsumiert.

#### Infolink

---

Die EUDA hat auf ihrer Internetseite ein großes Informationsportal zum Europäischen Drogenbericht veröffentlicht.

[Europäischer Drogenbericht 2025](#)

**Quelle:** Mitteilung des Drogenbeauftragten der Bundesregierung, 5. Juni 2025, [zur Internet-Quelle](#)

### Neuer Drogenbeauftragter nennt erste Arbeitsschwerpunkte

**Berlin** ■ Hendrik Streeck ist neuer Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen. Er wurde von Gesundheitsministerin Nina Warken vorgeschlagen und tritt die Nachfolge von Burkhard Blienert an.

Der 47-jährige CDU-Politiker ist seit 2025 Mitglied des Deutschen Bundestages und Mitglied des Gesundheitsausschusses. Zu seiner Berufung sagte Streeck, er setze sich für eine evidenzbasierte, präventive und menschenzugewandte Drogenpolitik ein. „Besonders Kinder und Jugendliche brauchen besseren Schutz – vor Sucht, vor digitalen Risiken und vor neuen gefährlichen Substanzen wie synthetischen Opioiden“, sagte er weiter.

Zur teilweisen Legalisierung des Cannabis-Konsums, die die vorherige Bundesregierung durchgesetzt hatte, äußerte sich Streeck skeptisch. Nach einer sowieso geplanten Evaluierung im Herbst werde entschieden, wie weiter damit verfahren werde.

**Quellen:** Mitteilung des Bundesgesundheitsministeriums, 28. Mai 2025, [zur Internet-Quelle](#)  
tagesschau.de, 4. Juni 2025, [zur Internet-Quelle](#)

## NRW-Drogenkonsumräume wurden deutlich häufiger genutzt

**Köln** ▪ Zwölf Drogenkonsumräume gibt es in Nordrhein-Westfalen. Darin fanden 2024 insgesamt gut 430.000 Konsumvorgänge statt. Die Anzahl der Inanspruchnahmen der Konsumräume stieg damit im Vergleich zu 2023 um über 60.000 an. Der Nachfragerückgang, der durch die Corona-Pandemie verursacht wurde, ist mittlerweile nicht mehr spürbar. All dies geht aus dem Jahresbericht 2024 „Drogenkonsumräume in Nordrhein-Westfalen“ hervor, den die Suchtkooperation NRW vorgelegt hat.

In dem 60-seitigen Werk berichten die Autorinnen Dr. Anne Pauly und Kerstin Jeschky über alle wesentlichen Trends bei der Nutzung der Konsumräume. Als besonders besorgniserregenden Trend stellen sie in der Einleitung die zunehmende Verelendung der Klientel in den offenen Drogenszenen der Städte heraus. Diese mache sich auch in den Konsumräumen bemerkbar. Als möglichen Erklärungsansatz für dieses Phänomen sehen die Autorinnen den steigenden Crack-Konsum.

### Infolink

Den Jahresbericht 2024 zu den Drogenkonsumräumen in NRW können Sie sich als PDF-Datei bei der Suchtkooperation NRW herunterladen.

[Jahresbericht herunterladen](#)

## Bayern überarbeitet drogenpolitische Grundsätze

**München** ▪ Die bayerische Landesregierung hat ihre Grundsätze für die bayerische Drogenpolitik aktualisiert. Im Vergleich zur bisher gültigen Version von 2007 wird nun ein größeres Augenmerk auf die Bekämpfung der Online- und Internetsucht gelegt.

Laut der bayerischen Gesundheitsministerin Judith Gerlach legen die Grundsätze auch einen Schwerpunkt auf die Suchtprävention. Vor allem wolle man damit junge Menschen erreichen. Teil der bayerischen Präventionsstrategie sind übrigens bereits die von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) entwickelten Frühinterventionsprogramme „FreD“ und „Einfach FreD“.

Weiterhin lehnt Bayern Drogenkonsumräume ab. Anders als die vorherige Bundesregierung spricht sich das südliche Bundesland für einen restriktiven Umgang mit Cannabis aus.

Quellen: [br24.de](#), 19. Mai 2025, [zur Internet-Quelle](#)  
[aerzteblatt.de](#), 20. Mai 2025, [zur Internet-Quelle](#)

## Deutlich mehr Drogentote in Baden-Württemberg

**Stuttgart** ▪ Die Zahl der Drogentoten in Baden-Württemberg ist so hoch wie seit 20 Jahren nicht mehr. 2024 starben laut einem Medienbericht in dem Bundesland 195 Menschen an ihrem Rauschgiftkonsum. Das waren 38 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Besonders stark habe der Konsum Neuer Psychoaktiver Substanzen (NPS) zum Anstieg der Opferzahlen beigetragen. Statt zwei Menschen im Jahr 2023 seien 2024 26 Todesfälle auf NPS zurückzuführen gewesen.

Quelle: [swr.de](#), 3. April 2025, [zur Internet-Quelle](#)

## DHS-Jahrbuch Sucht 2025 blickt auf Alkohol und Nikotin

**Hamm** ■ Das Jahrbuch Sucht 2025 der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) richtet den Fokus auf die Folgen des Rauchens und des Alkoholkonsums. Jedes Jahr stehen rund 99.000 Todesfälle in Deutschland im Zusammenhang mit Rauchen, und etwa 47.500 Menschen sterben wegen ihres Alkoholkonsums, teilte DHS-Geschäftsführerin Christina Rummel bei der Vorstellung des Berichts mit.

Über ein Fünftel der Bevölkerung konsumiere Alkohol in riskantem bis problematischem Ausmaß, hieß es von der DHS weiter. Bemängelt wird unter anderem, dass Alkohol in Deutschland zu leicht verfügbar sei und höher besteuert werden müsste.

### Infolink

---

Die DHS stellt das Jahrbuch Sucht zum Download zur Verfügung.

[DHS-Jahrbuch Sucht 2025 herunterladen](#)

Quelle: [aerzteblatt.de](#), 24. April 2025, [zur Internet-Quelle](#)

## Projekt erprobt Einsatz von KI in der Suchtberatung

**Berlin** ■ Können Suchtkranke oder Menschen, die Beratung zu Sucht- und Drogenfragen suchen, Hilfe auch von einer Künstlichen Intelligenz erhalten? Dieser Frage geht das Projekt „SuchtGPT“ nach. Realisiert werden soll in dem von der delphi GmbH durchgeführten Projekt ein sogenannter ChatBot, der laut Projektbeschreibung mit Hilfe großer Sprachmodelle „Fragen aus dem Bereich der Suchthilfe möglichst korrekt und qualitätsgesichert“ beantwortet.

Durch die Einbindung von Fachleuten und Betroffenen soll der Chatbot entsprechendes Fachwissen und eine Kompetenz zur angemessenen Gesprächsführung lernen. Versprochen wird ein niedrigschwelliger, anonymer Zugang zu fachlichen Informationen sowie die Vermittlung in weiterführende Hilfsangebote.

### Infolink

---

Alle Informationen zu „SuchtGPT“ finden Sie hier:

<https://suchtgpt.delphi.de/>

## Daten für neue Drogenaffinitätsstudie werden erhoben

**Köln** ■ Beim Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit (BIÖG) werden derzeit die Daten für die Studie „Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2025“ erhoben. Für die in regelmäßigen Abständen durchgeführte Studie werden vom Meinungsforschungsinstitut forsa etwa 7.000 junge Menschen von zwölf bis 25 Jahren befragt. Die Ergebnisse werden dann genutzt, um die Aktivitäten des BIÖG zur Aufklärung und Prävention des Substanzkonsums zielgruppengerecht für junge Menschen auszurichten.

### Infolink

---

Auf der folgenden Seite erhalten Sie Informationen zur Drogenaffinitätsstudie:

[Informationen zur Drogenaffinitätsstudie](#)

## Einreichungsfrist für Wolfram-Keup-Förderpreis läuft

**Kassel** ■ Der Bundesverband Suchthilfe (bus) hat den Wolfram-Keup-Förderpreis 2026 ausgeschrieben. Bis zum 31. Oktober 2025 können Bewerbungen eingereicht werden. Prämiert werden die besten wissenschaftlichen oder praxisorientierten Arbeiten auf dem Gebiet der Entstehung und Behandlung von substanz- und verhaltensbezogenen Störungen und Beeinträchtigungen.

Der alle zwei Jahre ausgeschriebene Förderpreis wird bereits zum neunten Mal vergeben. Eingereicht werden können Arbeiten von Personen wie auch Institutionen. Die Preisverleihung soll auf der 110. Wissenschaftlichen Jahrestagung des bus am 18. März 2026 in Berlin erfolgen.

### Infolink

Alle notwendigen Informationen zum Wolfram-Keup-Förderpreis nennt der bus auf der folgenden Internetseite:  
<https://suchthilfe.de/verband/foerderpreis/>

## Mehr schadensmindernde Angebote gefordert

**Mannheim** ■ Den Ausbau schadensmindernder Angebote fordert der Fachverband Drogen- und Suchthilfe (fdr+). Geschäftsführerin Eva Egartner verwies anlässlich des fdr+-Jahreskongresses Mitte Mai in Mannheim darauf, dass immer synthetische Drogen konsumiert werden und dass es zu immer mehr Mischkonsum komme. Gerade bei jungen Menschen gebe es eine große „Drogennaivität“. Zugleich stiegen die Drogenopferzahlen.

Der fdr+ fordere deshalb, in jedem Bundesland und in größeren Städten Drogenkonsumräume einzurichten. Diese Einrichtungen verringerten das Risiko von Überdosierungen, auch weil sie schnell Notfallmaßnahmen einleiten könnten. Weitere schadensmindernde Maßnahmen seien etwa Drugchecking und die Freigabe von Naloxon auch im Umfeld von Drogenabhängigen.

Quelle: [aerzteblatt.de](https://www.aerzteblatt.de), 13. Mai 2025, [zur Internet-Quelle](#)

## Online-Befragung zu queeren Menschen in der Suchthilfe

**Essen** ■ Genauere Daten zu queeren Menschen in der Suchthilfe möchte die Landesfachstelle Familie, Geschlechtervielfalt und Sucht Bella Donna der Suchtkooperation NRW gewinnen. Deswegen führt sie derzeit eine Bedarfsabfrage durch, die vom Ministerium für Arbeit Gesundheit und Soziales Nordrhein-Westfalen gefördert wird.

Durch die Online-Befragung sollen Fragen beantwortet werden wie etwa, welche Unterstützung queere Menschen von der Suchthilfe benötigen. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, passgenauere, sensiblere und inklusivere Angebote und Zugänge zu schaffen.

### Infolink

Es dauert fünf bis zehn Minuten, die Fragen von Bella Donna zu beantworten. Die Online-Befragung ist unter der folgenden Adresse erreichbar:  
<https://belladonna-umfrage.de>

## Verein „Recovery Deutschland“ gegründet

**Leipzig** ■ Der Stärkung von Menschen, die von einer Suchterkrankung genesen sind, widmet sich der Verein „Recovery Deutschland“. Er wurde Ende März in Leipzig gegründet, wo er auch seinen Sitz hat. Der neue Verein möchte den sogenannten Recovery-Prozess als einen vielschichtigen, individuellen und lebensbejahenden Ablauf ins öffentliche Bewusstsein rücken, die Stigmatisierung von Abhängigkeitserkrankungen abbauen sowie Menschen in Recovery miteinander vernetzen.

Der nun für Deutschland tätige Verein ist Teil einer internationalen Bewegung. Auch zuvor gab es in Deutschland bereits Initiativen in diesem Sinne. So existiert seit einiger Zeit bereits das Recovery College am LWL-Klinikum Gütersloh.

### Infolinks

---

Der Verein „Recovery Deutschland“ informiert auf seiner Homepage über seine Ziele.

[Homepage von Recovery Deutschland](#)

Informationen zum Recovery College am LWL-Klinikum Gütersloh gibt es hier:

<https://www.rcgt-owl.de>



### Projekt SuWoKo endet mit Abschlusskonferenz

**Berlin** ■ Das vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Projekt „Suchthilfe UND Wohnungsnotfallhilfe – zwei Hilfesysteme, eine gemeinsame Zielgruppe“ (SuWoKo) geht zu Ende. Die Abschlussveranstaltung des Projektes der BAG Wohnungslosenhilfe und der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) findet am Montag, 8. September 2025, in der Berliner Stadtmission statt. Die Konferenz wird unter dem Titel „Zwei Hilfesysteme – eine Verantwortung. Wege zur erfolgreichen Zusammenarbeit von Suchthilfe und Wohnungsnotfallhilfe“ stehen. Darin werden die Ergebnisse des SuWoKo-Projektes vorgestellt und diskutiert werden. Nachmittags werden vier Workshops angeboten, um die tägliche Kooperationsarbeit näher zu beleuchten.

#### Infolinks

---

Alle Informationen sowie auch Anmeldeöglichkeiten für die Abschlusskonferenz von SuWoKo finden Sie hier:  
[Informationen zur SuWoKo-Abschlusskonferenz](#)

Noch mehr Informationen zu SuWoKo enthält das SuWoKo-Portal:  
[Zur SuWoKo-Homepage](#)

### Therapieladen Berlin richtet Cannabis-Jubiläumstagung aus

**Berlin** ■ Seit 40 Jahren bietet der Therapieladen Berlin Prävention und Therapie für Cannabis-Konsumierende. Zum Jubiläum richtet die Einrichtung am Freitag, 11. Juli 2025, ab neun Uhr die Fachtagung „Cannabis. Alles bleibt Anders!“ im Rathaus Schöneberg aus.

Während der Tagung wird es einen Rückblick auf die Geschichte des Therapieladens geben. Im Mittelpunkt steht aber die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Aspekten des Themas. Auch die medizinische Nutzung von Cannabis wird diskutiert. Nicht zuletzt soll auch das im Therapieladen entwickelte Frühinterventionskonzept „FriDA“ gemeinsam mit Vertreterinnen der Elternselbsthilfe vorgestellt und erörtert werden.

#### Infolink

---

Den Tagungsprospekt zur Jubiläumsveranstaltung des Therapieladens Berlin können Sie von dessen Homepage herunterladen.  
<https://www.therapieladen.de>

### 3. D-A-CH Harm Reduction Konferenz in Nürnberg

**Nürnberg** ▪ Nürnberg wird Austragungsort der 3. D-A-CH Harm Reduction Konferenz am Dienstag, 30. September 2025. Sie wird initiiert von der Deutschen Aidshilfe und weiteren Organisationen. Inhaltlich widmet sich die Tagung unter anderem den Herausforderungen, die sich durch synthetische Opioide für das Hilfesystem, Wissenschaft und Medizin sowie für die Konsumierenden ergeben. In verschiedenen Konferenzformaten geht es außerdem um Harm-Reduction-Strategien. Raum wird es auch für interaktive Formate geben. Interessierte können des Weiteren an einem Drogennotfalltraining mit Take-Home-Naloxon teilnehmen.

#### Infolink

---

Vielfältige Informationen zu der Konferenz hat die Deutsche Aidshilfe auf ihrer Internetseite zusammengestellt.  
[Informationen zur 3. D-A-CH Harm Reduction Konferenz](#)

### Save the date: Infoveranstaltung zum KDS 4.0

**Ham m** ▪ Interessierte sollten sich bereits jetzt das Datum Donnerstag, 20. November 2025, notieren. Dann informiert der Fachausschuss Statistik der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) von 13 bis 16 Uhr mit einer digitalen Infoveranstaltung über den aktuellen Stand der Überarbeitung des Deutschen Kerndatensatzes zur Dokumentation im Bereich der Suchtkrankenhilfe (KDS), über Items sowie das begleitende Manual, in dem Definitionen und Erläuterungen dokumentiert sind.

Die Veranstaltung richtet sich erneut an Anwendende sowie Vertreterinnen und Vertreter von Einrichtungen und Verbänden, die in ihrer Arbeit in der Suchthilfe mit dem Kerndatensatz befasst sind. Der Kerndatensatz in der Version 4.0 wird ab dem 1. Januar 2027 gelten. In den Jahren 2025 und 2026 wird noch mit dem KDS 3.0 dokumentiert.

#### Infolink

---

Genauere Informationen erfahren Sie in einem der nächsten LWL-KS-Newsletter. Angaben zur Infoveranstaltung finden Sie im Newsletter 2/2025 der DHS.  
[DHS-Newsletter 2/2025](#)

### Hessische Sucht-Selbsthilfestatistik in ihrer Art einzigartig

**Frankfurt am Main** ▪ Wie ist die Sucht-Selbsthilfe-Landschaft in Hessen ausgestaltet? Dieser Frage ist die Landeskonzferenz Sucht-Selbsthilfe der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) bereits zum 20. Mal nachgegangen. Nun hat die die Ergebnisse ihrer verbandsübergreifenden Befragung 2024 vorgelegt. Laut HLS ist diese jährlich veröffentlichte Statistik einzigartig in ihrer Art in Deutschland.

#### Infolink

---

Hier können Sie sich die Statistik zur Sucht-Selbsthilfe in Hessen herunterladen:  
[Hessische Statistik zur Sucht-Selbsthilfe](#)

## CaSu und KAG W für mehr Drogenkonsumräume

**Berlin/Freiburg** ■ Als Reaktion auf die gestiegenen Anzahl von Todesfällen wegen des Konsums von illegalen Drogen setzen sich die Bundesarbeitsgemeinschaft Caritas Suchthilfe (CaSu) und die Katholische Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (KAG W) für die flächendeckende Einrichtung von Drogenkonsumräumen in ganz Deutschland ein. Das geht aus einem Positionspapier hervor, dass beide Verbände im März vorgelegt haben.

In der Publikation gehen CaSu und KAG W davon aus, dass viele Drogenabhängige obdach- oder wohnungslos sind und ihre Suchtmittel unter sehr schlechten hygienischen Umständen an öffentlichen Orten konsumieren. Drogenkonsumräume verstehen die Unterzeichnenden als Beitrag zur Harm Reduction. Sie trügen dazu bei, dass es zu weniger Infektionen und Überdosierungen komme und außerdem weniger Drogenkonsum im öffentlichen Raum stattfinde. Bislang fehle ein flächendeckendes Angebot vor allem in den östlichen Bundesländern, aber auch in Bayern und Schleswig-Holstein. Aktuell existieren demnach lediglich 32 Drogenkonsumräume, verteilt auf acht Bundesländer.

### Infolink

---

Die SuchtKooperation NRW informiert in einem Beitrag über das Positionspapier und stellt es auch zum Herunterladen bereit:

[Positionspapier von CaSu und KAG W herunterladen](#)

## Suchtberatung hilft dabei, Vertrauen wieder aufzubauen

**Kassel** ■ Mit ihrem Beitrag „Der Beitrag der Suchtberatung zur Entstigmatisierung. Selbstvertrauen und Vertrauenswürdigkeit wiedererlangen“ beteiligte sich Prof. Dr. Rita Hansjürgens von der Berliner Alice-Salomon-Hochschule an der 34. Niedersächsischen Suchtkonferenz Ende Oktober 2024 in Hannover. Eine verschriftlichte Version davon wurde nun in „Konturen“ veröffentlicht.

Der Beitrag kommt zu dem Schluss, dass Suchtberatungen suchterfahrenen Menschen und deren sozialen Umfeld dabei helfen, wieder eine stabile, vertrauensvolle Beziehung zueinander aufzubauen. Zudem tragen sie zur Nachhaltigkeit etwaiger suchtmmedizinischer Behandlungen bei, weil sie ihre Klientinnen und Klienten bei selbstverantworteten Entscheidungen unterstützen.

### Infolink

---

Den Artikel von Prof. Dr. Rita Hansjürgens können Sie auf der „Konturen“-Internetseite nachlesen:

[Beitrag von Prof. Dr. Rita Hansjürgens lesen](#)

## **Nutzenden-Mitwirkung unerlässlich für wirksame Suchtarbeit**

**Zürich** ■ Ausgabe 2/2025 des bei Infodrog in Zürich erscheinenden SuchtMagazins widmet sich „Qualität und Wirkfaktoren der Suchtarbeit“. Einen Beitrag des Magazins können Sie als kostenfreie Leseprobe online lesen. Dabei handelt es sich um den Artikel „Ohne die Nutzer:innen geht es nicht. Von (möglichen) Verdeckungen bei der Suche nach der Wirkung“ von Rebekka Streck, Professorin an der Evangelischen Hochschule Berlin.

### **Infolinks**

---

Den genannten Beitrag finden sie auf der Übersichtsseite zur Ausgabe 2/2025 des SuchtMagazins.

[Beitrag von Rebekka Streck herunterladen](#)

Begleitend zu dieser Ausgabe hat das SuchtMagazin in Kooperation mit dem Podcast „Psychoaktiv“ den Podcast „Sucht und Genesung jenseits der Abstinenz“ veröffentlicht.

[Zur Folge 108 des Podcasts von „Psychoaktiv“](#)

## **Kreuzbund-Bundesverband präsentiert neu gestaltete Flyer**

**Hamm** ■ Der Kreuzbund-Bundesverband hat seine Informationsmaterialien überarbeitet und neu aufgelegt. Dabei wurden vier neue Flyer von der Krankenkasse DAK-Gesundheit gefördert. Diese richten sich an unterschiedliche Zielgruppen. Die Inhalte von „Wieder klar werden“ sind beispielsweise direkt für suchtkranke Menschen erstellt worden. Angehörige werden hingegen mit dem Informationsblatt „Angehörigen-Selbsthilfe: Gemeinsam stark sein“ angesprochen. Etwaige Kooperationspartner, Medien und Interessierte sind wiederum die Zielgruppe von „Unterstützung für suchtkranke Menschen und Angehörige“. Schließlich gibt es noch das kleine Faltblatt im Smartphone-Format „Sucht-Selbsthilfe: Chat & App“. Dieses weist auf den Kreuzbund-Chat und die Kreuzbund-App hin.

### **Infolink**

---

Alle Infomaterialien können Sie auf der Internetseite des Kreuzbund-Bundesverbands bestellen oder herunterladen.

<https://www.kreuzbund.de/de/materialliste.html>

## **Wie mit Cannabis am Arbeitsplatz umgehen?**

**Kronshagen** ■ Die teilweise Legalisierung des Cannabis-Konsums hat natürlich auch Auswirkungen auf die Arbeitswelt. Wenn Cannabis-Konsum nun in der Öffentlichkeit und im privaten Raum legal sein kann, was müssen Personalverantwortliche dazu am Arbeitsplatz beachten? Dieser Frage geht ein neuer Leitfaden nach, den die Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein (LSSH) vorgelegt hat. Die Handlungsempfehlung „Leitfaden Cannabis am Arbeitsplatz“ wurde unter Beteiligung vieler Fachkräfte aus unterschiedlichen Handlungsfeldern erstellt.

### **Infolink**

---

Laden Sie sich die Handlungsempfehlung von der Internetseite der LSSH herunter.

<https://lssh.de/leitfaden-cannabis-am-arbeitsplatz/>

## **Abschlussberichte zum RaFT-Projekt veröffentlicht**

**Berlin** ■ 14 Monate lang, bis Ende Januar 2024 lief das Projekt „RaFT – Rapid Fentanyl Tests in Drogenkonsumräumen“ der Deutschen Aidshilfe. Nun hat das Bundesgesundheitsministerium verschiedene Abschlussberichte veröffentlicht.

Ziel des vom Bundesgesundheitsministerium geförderten Projektes war es, Angebote zu etablieren, um das Hilfesystem auf ein höheres Vorkommen von synthetischen Opioiden wie etwa Fentanyl im auf der Straße verkauften Heroin vorzubereiten. Ganz besonders ging es dabei um den Aufbau von analytischen und toxikologischen Test- und Risikobewertungskapazitäten und die Schaffung einer Berichtsstruktur zur Ergebnisübermittlung.

### **Infolink**

---

Den Abschlussbericht des Projekts sowie einen Kurzbericht können Sie sich beim Bundesgesundheitsministerium herunterladen.

[Abschlussberichte herunterladen](#)

## **Aktueller Thüringer Wegweiser für Suchtfragen erschienen**

**Erfurt** ■ Wer die Kontaktdaten einer Suchthilfeeinrichtung oder einer Sucht-Selbsthilfegruppe in Thüringen herausfinden möchte, greift am besten zum „Thüringer Wegweiser für Suchtfragen“. Die Veröffentlichung der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen ist gerade in der Ausgabe 2025/2026 erschienen.

### **Infolink**

---

Sie können die aktuelle Ausgabe des Wegweisers in gedruckter Form kostenfrei bestellen oder sie sich direkt herunterladen.

[Thüringer Wegweiser für Suchtfragen 2025/2026 herunterladen](#)

## **S3-Leitlinie Opioidbezogene Störungen veröffentlicht**

**Tübingen** ■ Die Deutsche Gesellschaft für Suchtmedizin (DGS) und die Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG-Sucht) haben die S3-Leitlinie Opioidbezogene Störungen, Version 1.0, herausgegeben. Sie enthält Empfehlungen zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge bei opioidbezogenen Störungen und will zur Verbesserung der Qualität und der interdisziplinären Kooperation in der Versorgung betroffener Patientinnen und Patienten beitragen.

### **Infolinks**

---

Einen Download-Link zur S3-Leitlinie Opioidbezogene Störungen finden Sie unter anderem bei akzept e.V.

<https://www.akzept.eu/publikationen/>

Details zur Leitlinie lesen Sie bei der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF).

[Leitlinien-Details](#)

## Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Dezernat 50

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Leitung: Dr. Gaby Bruchmann

Schwelingstr. 11

48145 Münster

Tel.: 0251 591-4710

E-Mail: [frank.schulte-derne@lwl.org](mailto:frank.schulte-derne@lwl.org)

Redaktion: Frank Schulte-Derne (verantwortlich)

Anschrift wie oben

Ulrich Klose

Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.